

Verwandtschaft: die Art gehört in die *Leuctra hippopus*-Gruppe; sie steht der rumänischen Art *L. transsylvanica* KIS sowie auch *L. alpina* KÜHTR. recht nahe. Während aber erstere ohne Einkerbung des Fortsatzes vom 8. Tergit ist, besitzt *alpina* einen geraden Hinterrand und eine nur kleine Einkerbung; weitere Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Form des Epiprocts und der Mittelplatte (bei *alpina* paarig).

Nach den bisherigen Funden zu urteilen, handelt es sich um eine hochmontane Frühlingsart, deren „vorläufiges“ Verbreitungsgebiet sich vom Vitoscha bis zum Pirin erstreckt (Funde aus dem Rila fehlen vorerst).

S u m m a r y

Leuctra joosti n. sp. from Bulgaria

In May 1969 another species of the *L. hippopus*-group was ascertained. It is described as *Leuctra joosti* n. sp. Judged by the localities, which are known up to now, it is a high mountainous spring-species found from the Vitoscha to the Pirin mountains, but not in the Rila-mountains, yet.

L i t e r a t u r

AUBERT, J. (1954): Contribution a l'étude du genre *Leuctra* Stephens et description de quelques espèces nouvelles de ce genre. Mitt. Schweiz. Ent. Ges., 27, 124–136. — AUBERT, J. (1959): Plecoptera. Insecta helvetica — Fauna 1, 1–140, Lausanne. — AUBERT, J. (1962): Quelques *Leuctra* nouvelles pour l'Europe. Mitt. Schweiz. Ent. Ges., 35, 155–169. — BRAASCH, D. u. JOOST, W. (1969): Zur Plecopterenfauna Bulgariens (in Vorbereitung). — ILLIES, J. (1955): Steinfliegen oder Plecoptera. Tierw. Deutschl. 43, 1–150, Jena. — KIS, B. (1963): *Nemoura longicauda* n. sp. und *Leuctra transsylvanica* n. sp., neue Plecopteren aus Rumänien. Mitt. Schweiz. Ent. Ges., 36, 330–332. — RAUŠER, J. (1962a): Plecoptera bulgarica I. Acta Faun. Ent. Mus. Nat. Pragae, 8, 67–82. — RAUŠER, J. (1962b): Zur Verbreitungsgeschichte einer Insektendauergruppe (Plecoptera) in Europa. Prace, Acta Acad. Scient. Cechosl. Bas. Brun., 8, XXXIV, 281–383. — RAUŠER, J. (1965): Plecoptera bulgarica II. — Acta Faun. Ent. Mus. Nat. Pragae, 10, 125–138. — ZHILTZOVA, L. A. (1960): Contribution a l'étude des Plécoptères du Caucase, 4, Nouvelles espèces de la famille Leuctridae. Rev. Ent. URSS, 29, 156–171.

Anschrift des Verfassers: Dietrich Braasch, 7031 Leipzig,
Philipp-Müller-Straße 39

Zur Odonatenfauna der Magdeburger Börde

J. MÜLLER, Löderburg

Die fast waldlose Magdeburger Börde, eine leicht wellige Ebene mit einer Durchschnittshöhe um + 100 m NN, gehört zu den faunistisch ungenügend erforschten Landschaften. Noch ist sie für viele, insbesondere Liebhaber-

biologen, ein „eintöniges Flachland“ Bei näherer Betrachtung wird sie jedoch durch ihre Zugehörigkeit zum Mitteldeutschen Trockenklima und das Vorhandensein einiger Salzstellen, vier vermoorter Senken sowie durch natürliche (bei Gröningen) und anthropogene Erdfälle (Bruchfeldteiche der Egelner Mulden) zu einem überaus reizvollen Untersuchungsgebiet (20, 25). Die Börde bietet offenbar, ebenso wie das angrenzende nördliche Harzvorland (11, 12), durch ihre Lage im Regenschatten des Harzes mit zweifellos kontinental getöntem Klima für viele wärmeliebende, süd- bzw. südosteuropäische Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Siedlungsraum am Nordwestrand ihrer Areale. Dies ist nach den Mitteilungen von MEUSEL (13) über das Vorkommen südlicher Florenelemente und in neuerer Zeit nach Untersuchungen von JUPE (11, 12) an Makrolepidopteren (Nordharzvorland), HANDTKE (7) an Chiropteren (Harz und nördliches Vorland), H. J. MÜLLER (14), HAENSEL (4) und J. MÜLLER (15) an Vögeln (nordöstliches Harzvorland und Börde) anzunehmen. Deshalb ist bei allen biologischen Untersuchungen im Bördegebiet von vornherein mit derartigen klimabedingten Besonderheiten zu rechnen.

Ogleich also das Gebiet nördlich des Harzes für den Floristen wie den Faunisten sogar „Kostbarkeiten“ des mitteldeutschen Raumes zu bieten hat (s. auch 1, 10) oder vermuten läßt, exkursieren hier Ornithologen oder Entomologen relativ selten. So kommt es auch, daß über die Odonatenfauna der Magdeburger Börde bis vor kurzem (21) fast nichts bekannt war. Inzwischen liegen allerdings Artenlisten von SCHWARZBERG (21, 22) (Fauler See bei Wanzleben, Großes Holz bei Eggenstedt) und HANDTKE (5, 6) (Gröninger Erdfälle) vor. Einzelfunde wurden in letzter Zeit von ROTH (18) (Feldgehölze bei Meyndorf und Eilsleben), SCHWARZBERG (21) (Gnadauer Teiche), und J. MÜLLER (16) (Löderburger Teiche) mitgeteilt. Ältere Nachweise sind bei SCHIEMENZ (19) für Sachsen-Anhalt enthalten.

Dieser Beitrag kann und soll nun keineswegs eine vollständige Odonatenfauna der Börde liefern, sondern will lediglich einen kurzen faunistischen Überblick nach etwa 5 Jahren der Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet geben und möchte Anlaß zu weiteren Untersuchungen sein. Es werden dabei neben Mitteilungen aus der Literatur eigene Befunde über das Vorkommen der Imagines in den letzten Jahren an den Teichen zwischen Egelner und Staßfurt beiderseits des Unterlaufs der Bode, dem gewässerreichsten Gebiet der Börde, berücksichtigt – ohne dabei auf Einzelheiten eingehen zu können.

Die pH-Werte der untersuchten stehenden Gewässer reichen von 7,0 (Quellgraben Fauler See; Schachtteich bei Groß Börnecke) (21; Verf.) bis 8,3 (NSG „Salzstelle östlich Hecklingen“ – Verf.). Ausgedehnte Phragmites- und Typhabestände sind typisch für die meisten Teiche. Mehr oder weniger starke Wasserstandsschwankungen verändern zeitweilig die oftmals gut ausgebildete Ufervegetation, die aber über Jahre hinweg am jeweiligen Standort erhalten bleibt.

Die Nachweise

Calopterygidae

Aus dieser Familie konnte bisher nur *Calopteryx splendens* nachgewiesen werden. Der Erstnachweis gelang am 15. 7. 1969 über der freien Wasserfläche des Kreuzteiches bei Löderburg durch den Fang eines Männchens während der Transmigration. Bei einer zweiten *Calopteryx*-Beobachtung eines Weibchens (6. 9. 1969 Ziegenparzelle bei Groß Börnecke – Verf.) blieb die Artzugehörigkeit fraglich.

Die Art ist angesichts ihrer Vorliebe für breite fließende Gewässer an unseren Teichen zweifellos als Gast anzusehen. Sie könnte vermutlich im Süden der Börde an der Bode einen Lebensraum vorfinden.

Lestidae

Bisher gelangen Nachweise von 1 *Sympecma*- und 5 *Lestes*-Arten.

Sympecma fusca wurde erstmals am 4. 5. 1969 an der Ziegenparzelle bei Gr. Börnecke gefangen (Männchen – Coll. MÜLLER). Am gleichen Tage sowie am 11. 5. 1969 konnten weitere 4 *Sympecma*-Exemplare bei Löderburg (Kreuz-, Kippteich) festgestellt werden.

Es wurden lediglich *Lestes sponsa* und *L. dryas* an allen untersuchten Gewässern bei Wanleben, Eggenstedt, Gröningen und zwischen Egelu und Staßfurt festgestellt, wobei erstere zweifelsohne die häufigere Species ist (21, 22, 5, 6, Verf.). Bemerkenswert sind die Nachweise der mediterranen *L. barbarus*: Sie wurde nachgewiesen bei Gröningen (5), Eggenstedt (22) und im NSG „Salzstelle östlich Hecklingen“ (am 22. 7. 1969 zahlreich in Paarungskette und -rad!). *L. virens* konnte bisher nur von HANDTKE (5, 6) bei Halberstadt und im Leth bei Gröningen beobachtet werden. *L. viridis* wurde dagegen bekannt vom Faulen See (21), der Donnerkuhle (Gröninger Erdfälle) (5) und von der Ziegenparzelle bei Gr. Börnecke (6. 9. 1969).

Platycnemidae

Die Federlibelle – *Platycnemis pennipes* – hat HANDTKE (6) erstmals bei Gröningen im Juni 1966 und 1967 an einem vegetationsreichen Graben nachgewiesen.

Coenagrionidae

Die Familie ist nach den Libellulinen in der Börde mit 11 Spezies die artenreichste Gruppe. Als häufigste Arten und überall nachgewiesen seien *Ischnura elegans* und *Enallagma cyathigerum* zuerst genannt. Während *Ischnura pumilio*, *Coenagrion hastulatum*, *C. ornatum* und *C. mercuriale* lediglich am Faulen See (21) festgestellt wurden, sind nunmehr für die restlichen nachgewiesenen Vertreter der Gruppe folgende Fundorte bekannt:

- | | |
|----------------------------|---|
| <i>Pyrrhosoma nymphula</i> | – Gröninger Erdfälle (6) |
| <i>Coenagrion vernale</i> | – Fauler See, Gröninger Erdfälle; Ziegenparzelle und Schachtteich bei Gr. Börnecke (kop. 27. 5. bis 14. 6. 1969) (21, 6; Verf.) |

- C. pulchellum* — Fauler See, Gröninger Erdfälle, Feldgehölz bei Eilsleben; Ziegenparzelle und Schachtteich (27. 5. 1969) (21, 6, 18; Verf.)
- C. puella* — Fauler See, Gröninger Erdfälle, bei Eggenstedt; zwischen Egelnd und Staßfurt (21, 6, 22; Verf.)
- Erythromma najas* — Fauler See, Gröninger Erdfälle; Kreuzteich Löderburg (15. 7. 1969) (21, 5, 6; Verf.)

Auf Grund ihrer Seltenheit im mitteldeutschen Raum sind die Bördennachweise folgender Arten hervorzuheben:

Coenagrion vernale, *mercuriale*, *hastulatum* und *ornatum*!

Aeschnidae

Der seltenste Vertreter der Gruppe ist bisher *Brachytron hafniense* mit 2 Nachweisen an den Gröninger Erdfällen (6). Während *Aeschna mixta* offenbar die häufigste Art dieser Familie und über Feldern auch weitab von Wasser zu beobachten ist, stammen die Nachweise von *Aeschna grandis* (Fauler See, Gröninger Erdfälle, bei Eggenstedt; Ziegenparzelle) (21, 5, 6, 22; Verf.), *A. cyanea* (Fauler See, bei Gröningen, bei Eggenstedt, Feldgehölz bei Eilsleben; zwischen Staßfurt und Egelnd) (21, 5, 6, 22, 18; Verf.) von relativ wenigen Exemplaren.

Die Bördenvorkommen von *Anaciaeschna isosceles* und *Anax parthenope* wurden bereits eingehender besprochen (16). Im Jahre 1969 konnten zwischen Staßfurt und Egelnd lediglich für letztere weitere bestätigende Nachweise erbracht werden. *Anax imperator* ist bekannt vom Faulen See (21), den Gröninger Erdfällen (5, 6) und besonders zahlreich an den Löderburger Teichen. Hier ist sie zeitweise (im Juli 1968, 1969) neben *Orthetrum cancellatum* die häufigste Anisoptere und kopulierend sowie bei der Eiablage zu beobachten.

Libellulidae – *Cordulinae*

Cordulia aenea und *Somatochlora metallica* sind in der Börde bisher die einzigen Vertreter dieser Unterfamilie am Salzensee bei Gröningen (6). Hinzu kommt eine Beobachtung ohne sichere Artansprache vom Faulen See (21).

Die Unterfamilie *Libellulinae* ist in der Börde mit 12 Species die artenreichste. Zu ihr gehören so häufige Vertreter wie *Libellula quadrimaculata*, *Sympetrum flaveolum*, *S. vulgatum* und *S. sanguineum*. Hinzu kommen Arten mit wenigen Nachweisen: *Libellula depressa* (fehlend bei Gröningen, an den Bruchfeldteichen der Egelner Mulden), *Orthetrum cancellatum* (fehlt lediglich in der Liste von Eggenstedt) (22). *Sympetrum scoticum* wurde am Faulen See (21) und an der Ziegenparzelle bei Gr. Börnecke gefunden (6. 9. 1969 – Verf.). *Orthetrum coerulescens* und *O. brunneum* kommen am Faulen See (21) und im NSG „Salzstelle östlich Hecklingen“ vor, wo ich am 22. 7. 1969 zwei Männchen und am 10. 8. 1969 ein Weibchen als zu diesen

Orthetrum-Arten zugehörig erkennen konnte, ohne jedoch ihre genaue Bestimmung durch einen Fang sichern zu können.

Nur an einem Fundort konnten nachgewiesen werden: *Sympetrum fonscolombei*, *Leucorrhinia dubia* (Fauler See) (21) und *S. striolatum* (Gröninger Erdfälle) (5).

Die bemerkenswertesten Erscheinungen bei den Libelluliden sind die Vorkommen von *Orthetrum brunneum* und *Sympetrum fonscolombei*.

Nicht unerwähnt soll das Auftreten der var. *pronubila* der *Libellula quadrimaculata* bleiben: NSG „Seeburg bei Gröningen“, 28. 6. 1969 2 Exemplare, Coll. MÜLLER.

D i s k u s s i o n

Die Odonaten-Artenliste für die Magdeburger Börde (nach den Abgrenzungen von SCHULTZE) umfaßt 40 Species (vergleichsweise: mittleres Saaletal 30; NSG „Ostufer der Müritz“ 43) (2; 23).

Bei der Beurteilung dieser Vorkommen scheint nun insofern Vorsicht geboten, weil wir größtenteils den im Bereich der ökologischen Valenz liegenden Faktorenkomplex – als Entscheidendes im Entwicklungsgang der Arten – zu ungenau kennen. Es ist andererseits ohne Markierung und ohne Larvenfund nicht möglich, exakt zu entscheiden, ob die fraglichen Imagines im Gebiet bodenständig oder Durchzügler sind oder ob ihnen als Immigranten das Gewässer zeitweilig genügend Existenzbedingungen zu bieten vermag. Nicht alle Arten werden auf mikro- oder makroklimatische Bedingungen gleich reagieren können.

Obwohl die Odonaten als ausgesprochene Wanderer zweifelsohne große Entfernungen zu überwinden vermögen (26, 8), so müssen nicht gleich alle sporadisch auftretenden Imagines Zuwanderer aus dem Süden (Mittelmeer, Bundesrepublik) sein, sondern könnten durchaus auch aus uns noch nicht bekannten mitteleuropäischen „Reproduktionsgewässern“ (9) stammen.

Wenn auch die Zoogeographie der Odonaten im mitteleuropäischen Raum im einzelnen keineswegs geklärt scheint, so kann man derzeit ihre Herkunft nach St. QUENTIN (24) aufzuzeigen versuchen: Es wird danach die *Refugialfauna*, die die Eiszeit überdauerte, der *Invasionsfauna*, die nacheiszeitlich einwanderte, gegenübergestellt. Die Odonatenfauna der Magdeburger Börde ist danach wie folgt einzuteilen:

Refugialfauna	Invasionsfauna
<i>Calopteryx splendens</i> – s	<i>Lestes sponsa</i> – n
<i>Sympetma fusca</i> – s	<i>L. dryas</i> – n
<i>Lestes barbarus</i> – s	<i>Platycnemis pennipes</i> – ü
<i>L. viridis</i> – s	<i>Enallagma cyathigerum</i> – n
<i>L. virens</i> – s	<i>Erythromma najas</i> – ü
<i>Pyrrosoma nymphula</i> – ü	<i>Coenargion hastulatum</i> – n

Refugialfauna	Invasionsfauna
<i>Coenagrion mercuriale</i> – s	<i>C. vernale</i> – n
<i>C. ornatum</i> – s	<i>Aeschna cyanea</i> – ü
<i>C. puella</i> – ü	<i>A. mixta</i> – ü
<i>C. pulchellum</i> – ü	<i>A. grandis</i> – n
<i>Ischnura elegans</i> – ü	<i>Cordulia aenea</i> – n
<i>I. pumilio</i> – s	<i>Somatochlora metallica</i> – n
<i>Brachytron hafniense</i> – s	<i>Libellula quadrimaculata</i> – n
<i>Anaciaeschna isosceles</i> – s	<i>L. depressa</i> – ü
<i>Anax imperator</i> – s	<i>Sympetrum flaveolum</i> – n
<i>A. parthenope</i> – s	<i>S. scoticum</i> – n
<i>Orthetrum coerulescens</i> – s	<i>S. vulgatum</i> – n
<i>O. brunneum</i> – s	<i>Leucorrhinia dubia</i> – n
<i>O. cancellatum</i> – s	
<i>Sympetrum sanguineum</i> – s	
<i>S. fonscolombeii</i> – s	
<i>S. striolatum</i> – s	

Weiter unterteilt ergibt sich folgendes Gruppenverhältnis (24):

südliche Gruppe – s	18 Arten = 45,0 ‰
überleitende Gruppe – ü	9 Arten = 22,5 ‰
nördliche Gruppe – n	13 Arten = 32,5 ‰

Der hohe Anteil südlicher Arten korreliert sicherlich mit dem relativ warmen Klima im Bördegebiet und bestätigt insofern die eingangs erarbeitete Vorstellung, daß im Gebiet nördlich bzw. nordöstlich des Harzes im mitteldeutschen Trockenklima mit weiteren klimabedingten Insektenvorkommen zu rechnen ist.

Es sollte die Aufgabe zukünftiger Nachforschungen in der Magdeburger Börde sein, zu klären versuchen, welche Arten tatsächlich heimisch sind und welche ökologischen Faktoren es auch südlichen Arten (vielleicht auch nur gelegentlich) gestatten, sich in der großklimatisch zweifellos begünstigten Bördelandschaft zu entwickeln. Derartige Nachweise sollten in erster Linie durch Larvenfunde und Fänge frisch geschlüpfter Imagines erbracht werden, während Kopulationsnachweise oder Eiablagen nur Hinweise sein können. – Auf weitere Arbeitsmöglichkeiten hat PETERS (17) bereits hingewiesen.

S u m m a r y

Contribution to the fauna of dragonflies in the Magdeburger Börde (GDR)

40 dragonflies (19 *Zygoptera*, 21 *Anisoptera*) are observed in the Magdeburger Börde 1963–1969. The habitats are doubtlessly favoured by continental-like climate („Mitteldeutsches Trockenklima“): 45 ‰ of species belong to the southern group (St. QUENTIN).

The evidences are remarkable for the GDR-fauna:

Lestes barbarus, *Coenagrion vernale*, *C. mercuriale*, *C. hastulatum*, *C. ornatum*, *Anaciaeschna isosceles*, *Orthetrum brunneum* and *Sympetrum foncolombei*.

The results of a literature review are complemented by my own findings.

L i t e r a t u r

1. BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. Magdeburg. — 2. FALK, L. (1956): Die Archiptera (Odonata) des mittleren Saale-tales. Dipl.-Arb. Univ. Jena. — 3. GÜNTHER, K. K. (1965): Hinweise für die faunistische Erfassung der Orthopteren und Odonaten in der DDR. Dtsch. Ent. Z. N. F. **12**, IV/V, 361–363. — 4. HAENSEL, J. (1963): Vom Schwarzstirnwürger (*Lanius minor* Gmelin) im nordöstlichen Harzvorland, seine Bestandsschwankungen und ihre vermutlichen Ursachen. Beitr. z. Vogelk. **8**, 353–360. — 5. HANDTKE, K. (1966): Die Libellen des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. Naturkdl. Jahresber. Mus. Heineanum **1**, 67–80. — 6. HANDTKE, K. (1968): Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes. Ibidem **3**, 18–23. — 7. HANDTKE, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreuung der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. Ibidem **3**, 124–191. — 8. HEYMER, A. (1967): *Hemianax ephippiger* en Europe (Odon. Anisoptera). Ann. Soc. ent. France **3**, 3–11. — 9. HEYMER, A. (1967): Versuch einer Koordinierung der odonatologischen Termini. Dtsch. Ent. Z. N. F. **14**, 357–362. — 10. HORION, A. (1959): Die halobionten und halophilen Carabiden der deutschen Fauna. Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-Nat. VIII, 549–556. — 11. JUPE, H. (1966): Die Grenzposition der Harslebener Berge im Verbreitungsgebiet südost- und südwesteuropäischer Arten. Naturkdl. Jahresber. Mus. Heineanum **1**, 81–85. — 12. JUPÉ, H. (1968): Die Makrolepidopteren-Fauna des Naturschutzgebietes „Harslebener Berge“ im Nordharz-Vorland und ihre Beziehung zu dessen Pflanzengesellschaften. Hercynia **5**, 97–180. — 13. MEUSEL, H. (1940): Verbreitungskarten mitteleuropäischer Leitpflanzen. Hercynia **3**, 5–7. — 14. MÜLLER, H. J. (1953): Schwarzstirn- und Rotkopfwürger im nordöstlichen Harzvorland. Beitr. z. Vogelk. **3**, 138–145. — 15. MÜLLER, J. (1966): Beobachtungen an Schwarzstirnwürgern (*Lanius minor* Gm.) und Rotkopfwürgern (*Lanius s. senator* L.) aus dem Bördegebiet. Ibidem **11**, 331–333. — 16. MÜLLER, J. (1969): Bemerkenswerte Ordonatennachweise an den Löderburger Bruchfeldteichen (Magdeburger Börde). Naturkdl. Jahresber. Mus. Heineanum **4**. — 17. PETERS, G. (1967): Einige Gedanken zur weiteren Erforschung der einheimischen Libellen (Insecta, Odonata). Veröff. Bez.-Mus. Potsdam **14**, 31–50. — 18. ROTH, A. (1963): Vergleichende biozönotische Untersuchungen über Insekten an Laub- und Nadelfeldgehölzen in der Magdeburger Börde. Hercynia N. F. **1**, 51–81. — 19. SCHIEMENZ, H. (1954): Die Libellenfauna von Sachsen in zoogeographischer Betrachtung. Abhandl. Ber. Staatl. Mus. Tierk. Dresden **22**, 22–46. — 20. SCHULTZE J. H. (1955):

Die Naturbedingten Landschaften der Deutschen Demokratischen Republik. Gotha. — 21. SCHWARZBERG, H. (1965): Faunistische und ökologische Untersuchungen an Libellen in der Börde bei Magdeburg. *Hercynia N. F.* **2**, 291–326. — 22. SCHWARZBERG, H. (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Hohen Holzes. *Naturkd. Jahresber. Mus. Heineanum* **3**, 15–17. — 23. SCHWARZBERG, H. (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Naturschutzgebietes „Ostufer der Müritz“ Natur u. Naturschutz Mecklenburg **VI**, 5–10. — 24. St. QUENTIN, D. (1960): Die Odonatenfauna Europas, ihre Zusammensetzung und Herkunft. *Zool. Jb. Syst.* **87**, 301–316. — 25. WÄCHTER, K. (1965): Geologische Exkursionen in der Umgebung von Magdeburg. *Magdeburger Börde* **3**, 1–120. — 26. WILLIAMS, C. B. (1961): Die Wanderflüge der Insekten. Hamburg, Berlin.

Anschrift des Verfassers: Joachim Müller, 3258 Löderburg,
Neustaßfurter Straße 12

Ein neuer Fundort von *Lycaena amandus* SCHN. in Sachsen

R. REINHARDT und G. TRÖGER

In einer ersten Darstellung (Stand 1966) faßte RINNHOFFER (1967) die bekannt gewordenen Beobachtungen dieser Bläulingsart zusammen. Hieran wurde bis 1956 nur ein Falter, und zwar 1917, vom Pöhlberg (bei Annaberg) gemeldet. 1957–1966 stieg die Zahl der nachgewiesenen Exemplare auf 45. Die sechs Fundgebiete (s. RINNHOFFER) liegen alle westlich vom Stadtgebiet Karl-Marx-Stadt und erstrecken sich bis zur Bezirksgrenze in den Kreis Plauen.

Der neue Fundort befindet sich am Serpentinbruch Zöblitz/Erzgeb. und bildet damit den bisher östlichsten Beobachtungsort in Sachsen. Dieser Flugplatz liegt etwa 20 km nordöstlich vom Pöhlberg und etwa gleichweit südöstlich von dem Fundort Gelenau entfernt.

Am 4. 7. 1968 wurden von uns zwei männliche Bläulinge unmittelbar an der Oberkante des 60–70 m tiefen Steinbruchs gefangen. Sie waren sehr gut erhalten und nicht abgeflogen.

Das Fluggelände kann nach der von RINNHOFFER aufgestellten Gliederung am besten mit B I 1 charakterisiert werden, d. h. die Tiere wurden an einem rockenen Wegrand in der offenen Landschaft gefangen. Zu bemerken ist allerdings, daß in der näheren Umgebung lockerer Baumbestand vorhanden war und der Weg durch eine offensichtlich unbewirtschaftete Wiese führte. An Pflanzenarten konnten u. a. notiert werden:

Viscaria vulgaris, *Silene cucubalus*, *Scleranthus annuus*
Hieracium auricula, *Deschampsia flexuosa*, *Stellaria graminea*
Potentilla erecta, *Lotus corniculatus*, *Polygala vulgaris*
Dianthus deltoides, *Thlaspi alpestre*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Joachim

Artikel/Article: [Zur Odonatenfauna der Magdeburger Börde 22-29](#)